Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule
Gemeinschaftsschule mit Oberstufe
der Landeshauptstadt Kiel

Schulinternes Fachcurriculum für das Fach Geographie

(aktual. Fassung von Oktober 2026)

Inhaltsverzeichnis:

1. Das Fach Geographie in der Sekundarstufe I 1
a. Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung 1
b. Kompetenzorientierung 2
c. Grundsätze der Leistungsbewertung 2
d. Schulinterne Zuordnung der Themenbereiche in der Sekundarstufe I 3
2. Das Fach Geographie in der Sekundarstufe II 9
a. Schulinterne Zuordnung der Themenbereiche in der Oberstufe 9

1. Das Fach Geographie in der Sekundarstufe I

a. Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Globalisierung, Landschafts- und Klimawandel, Naturereignisse mit katastrophalen Folgen, Ressourcenübernutzung und Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsentwicklungen in Ländern des Südens und Nordens prägen als aktuelle raumrelevante Phänomene und Prozesse unser Leben auf dem Planeten Erde. Sie erhalten ihre Dynamik oft aus den Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und menschlichen beziehungsweise gesellschaftlichen Aktivitäten. Gleichsam sind sie die grundlegenden Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Daraus ergeben sich zwei Leitziele des Geographieunterrichts: zum einen die Einsicht in diese komplexen Zusammenhänge auf verschiedenen Maßstabsebenen und für verschiedene Räume der Erde, zum anderen die darauf aufbauende Handlungskompetenz, um die Gegenwart und damit auch die Zukunft auf der Erde nachhaltig für die Folgegenerationen zu gestalten. Hierbei kommt die Spezifität des Faches Geographie zum Tragen, sich auf den Raum als nicht vermehrbare Lebensgrundlage und Ressource zu fokussieren. Dabei verknüpft es in besonders lernerorientierter Weise über den Raum- und Lebensweltbezug natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen.

Dieser integrative Ansatz – im Kontext auch unterschiedlicher Betrachtungsweisen zum Raum selber – trägt in besonderem Maße dazu bei, multiperspektivisches, systemisches, problemlösen- des und interkulturelles Denken, konkretes Handeln und die Übernahme von Verantwortung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu fördern. Das ist die zentrale Aufgabe des Faches Geographie. Damit widmet sich das Fach Geographie auch in besonderer Weise der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens und berücksichtigt die Vorgaben zum Leitbild Unterricht (vgl. Allgemeiner Teil der Fachanforderungen).

Das Schulinterne Fachcurriculum der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule mit Oberstufe orientiert sich maßgeblich an diesem Verständnis.



Abbildung 1: Struktur des Faches Geographie und sein Beitrag zur Bildung (vgl. Fachanforderungen Geographie 2015, S.12)

b. Kompetenzorientierung

Das Fach Geographie ist Brückenfach zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Arbeits- und Denkweisen. Die Kompetenzstruktur des Faches setzt sich aus sechs Kompetenzbereichen zusammen und umfasst die vier Kompetenzbereiche Fachwissen, Methoden, Kommunikation und Beurteilung/ Bewertung. Ein Alleinstellungsmerkmal des Faches Geographie bildet schließlich der Kompetenzbereich Räumliche Orientierung. Aufbauend auf diese Kompetenzbereiche weist es Handlung als einen weiteren Kompetenzbereich aus. Hier bildet sich die Maxime des Geographieunterrichts ab, die an dem Wert der Nachhaltigkeit orientierte Raumverhaltenskompetenz.

Die angestrebte geographische Gesamtkompetenz ergibt sich aus der Verflechtung der einzelnen Bereiche. Kompetenzen und ihre Standards können im Unterricht nicht isoliert, sondern nur verflochten und im Kontext konkreter Problemstellungen erworben werden.

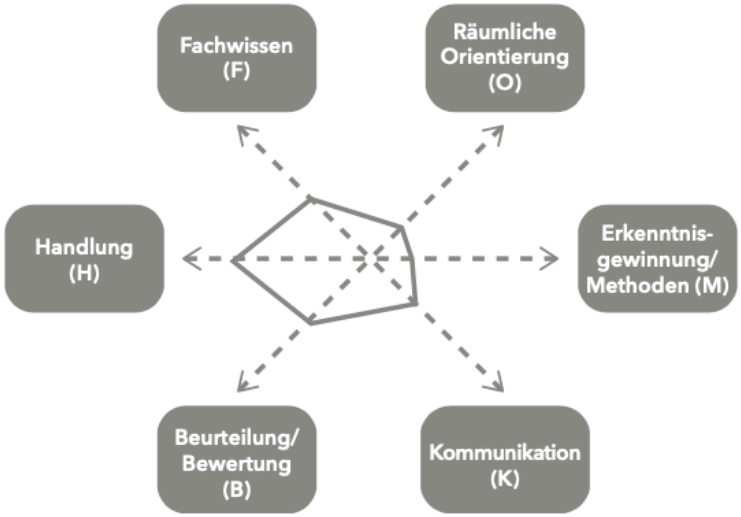


Abbildung 2: Die sechs Kompetenzbereiche: Eine Verflechtungsmöglichkeit im Kontext einer konkreten Problemstellung (vgl. FA Geographie 2015, S.16)

c. Grundsätze der Leistungsbewertung

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

- Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung der Lernzeit beziehen. Zu ihnen gehören sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen.

- Leistungsnachweise werden in Form von Klassenarbeiten und Leistungsnachweisen, die diesen gleichwertig sind, erbracht; sie decken die Leistungserwartungen und die Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Zahl der zu erbringenden Leistungsnachweise an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule mit Oberstufe sind für die Sek I der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 1: Schulinterne Verteilung der Leistungsnachweise in der Sek I (Beschluss 2025)

	7	8	9	10
Wk	2	1	/	/
Geschi	/	/		1
WiPo	/	E	E	1
Geo	/	/	1	1
Reli		/	1	/
Philo		/		/

E = Ersatzleistung

d. Schulinterne Zuordnung der Themenbereiche in der Sekundarstufe I

Das Fach Geographie wird an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule mit Oberstufe ab der Jahrgangsstufe 9 fortlaufend unterrichtet. Die nachfolgenden tabellarischen Übersichten enthalten Themen, Kompetenzen, Inhalte und Begriffe als Festlegung der Fachschaft auf ein Schulinternes Fachcurriculum mit dem Ziel eines ziel- und kompetenzorientierten Geographieunterrichts. Themen und Kompetenzen sind obligatorisch durch die Fachanforderungen Geographie (2015) vorgegeben und werden berücksichtigt. Inhalte und Begriffe verstehen sich als fakultativ. Der Schwerpunkt liegt auf den „fettgedruckten“ Themen, Begriffen und Inhalten in Abhängigkeit von der Unterrichts- und Klassensituation sowie der pädagogischen Verantwortung, den Interessen und Wissensgebieten jeder Geographie-Lehrkraft.

Es ist darauf hinzuweisen, dass es besonders im Fach Geographie wichtig erscheint, im schulinternen Fachcurriculum Freiräume für aktuelle Themen, lokale und regionale Bezüge, Exkursionen sowie Projekte zu lassen.[1]

[1] Fachanforderungen Geographie 2015, S.29

Schulinterne Themenzuweisung für das Fach Geographie in Klasse 9

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Naturrisiken **-** **Aufbau der Erde und Modell der Plattentektonik**	• F1 (S2) können den Aufbau der Erde beschreiben. • F2 (S5) können vergangene und zu erwartende Lageveränderungen der Kontinentalplatten erläutern. • F2 (S3) können die natürlichen Sphären des Systems Erde (z. B. Atmosphäre, Pedosphäre, Lithosphäre) nennen und einzelne Wechselwirkungen darstellen. • F4 (18) können die Auswirkungen verschiedener Naturrisiken auf einen Raum erläutern. • B1 (S1) können die Vorgänge an den Plattengrenzen hinsichtlich der Auswirkungen auf den Raum und die Menschen beurteilen. • M2 (S4) können zielgemäß Informationen aus Diagrammen entnehmen und beschreiben. • B3 (S6) können begründen, weshalb Erdbeben zu den am meisten gefürchteten Naturereignissen zählen. • M3 (S6) können geographisch relevante Informationen aus klassischen und technisch gestützten Informationsquellen strukturieren und bedeutsame Einsichten herausarbeiten.	**1. Aufbau der Erde** **2. Prozesse an den Plattenrändern** **3. Naturereignisse und Naturkatastrophen** (Vulkanismus, Erd- und Seebeben und nachhaltiger Umgang mit Naturrisiken)	**Schalenbau**, **Kontinentalplatten, Subduktion(szone), Konvergenz, Divergenz,** Mittelozeanischer Rücken, Kontinentaldrift, (*Seafloor Spreading*), endogene und exogene Prozesse, *Hot Spots*, Schildvulkan, Schichtvulkan, Magmakammer, Lava, Hauptkrater, Nebenkrater, Schlot, Eruption, **Erdbeben**, Hypozentrum Epizentrum, Seebeben, **Tsunami**, Resilienz, Vulnerabilität	Methoden: Forschungsfragen entwickeln, Mystery, Bilder befragen, haptische Darstellungen, lebendiges Profil. Medienkompetenz: Lokalisieren mithilfe digitaler Medien (Verbreitung von Vulkanen, Erdbeben und Tsunamis) Außerschulische Lernorte: Saisonale Ausstellungen
Geosystem Weltmeer **-** **Nutzung und Verwundbarkeit**		1. Die Meeresströmungen **2. Zusammenhang zwischen den Meeren und dem Klimawandel** 3. Das Meer als Lebensraum 4. **Aquakulturen** – Bauernhöfe unter Wasser 5. Das Meer als Rohstoffquelle und als Verkehrsraum 6. **Die Verschmutzung der Weltmeere (Plastik, Nährstoffeinträge)**	Weltmeer, Nebenmeere, Randmeer, Mittelmeere, Meeresströmungen, Plankton, Nahrungskette, Überfischung, Aquakultur, marine Lagerstätte, Rohstoffquelle, Black Smoker, Billigflaggenland, Müllteppiche	Methoden: Tatsachen und Meinungen (z.B. Das Meer ist leer!? Diercke Methoden 2), Wertequadrat, Bilder befragen, lebendiges Diagramm, Wirkungsgefüge, Planen und Entscheiden. Medienkompetenz: Digitale Werkzeuge kennenlernen und kreativ anwenden. Außerschulische Lernorte: OceanLab Kiel, Geomar Kiel, Planspiel Überfischung

	• H2 (S) können Maßnahmen beschreiben, um den Klimawandel einzudämmen. • B3 (S5) können beurteilen, ob die folgende Aussage zutrifft: „Das Abschmelzen der Gletscher ist ein sich selbstverstärkender Prozess." • F1 (S1) können den Lebensraum Meer und die marine Nahrungskette beschreiben. • F4 (S17) können erklären, wie es zur Überfischung der Meere kommt. • M2 (S4) können zielgemäß Informationen aus Diagrammen entnehmen und beschreiben. • H2 (S6) können erörtern, was sie tun können, um die Fischbestände im Meer nachhaltig zu schonen. • B4 (S8) können relevante Sachverhalte in Hinblick auf Normen und Werte bewerten. • F4 (S18) können die Auswirkungen der Verschmutzung der Weltmeere erläutern. • F4 (S20) können ökologisch, sozial und ökonomisch sinnvolle Maßnahmen zur Entwicklung und zum Schutz von Räumen erläutern. • F2 (S3) können die natürlichen Sphären des Systems Erde nennen und einzelne Wechselwirkungen darstellen. • F1 (S1) können die Atmosphäre als grundlegendes Merkmal des Planeten Erde beschreiben. • F2 (S8) können das Land-Seewind-System und das	7. Nachhaltige Nutzung – Raumbeispiele aus Nord- und Ostsee		
Klimasystem der Erde **-** **Faktoren und einfache Systeme auf verschiedenen Maßstabsebenen**		**1. Sphären und Lebensraum** 2. Energieverteilung – Motor des Klimas 3. Entstehung der Klima- und Vegetationszonen **4. Der Treibhauseffekt (natürlich vs. anthropogen) - Klimawandel** 5. Globale Zirkulation 6. Windsysteme	Atmosphäre, Hydrosphäre, Pedosphäre, Lithosphäre, Biosphäre, Stratosphäre, Ozonloch, Klimafaktor, Klimaelement, Windsystem, Albedo, Beleuchtungszone, solare Klimazone, Tiefdruckgebiet, Hochdruckgebiet, Treibhausgas, Treibhauseffekt, Corioliskraft, Jetstream, Zyklone, Warmfront, Kaltfront, Föhn	Methoden: Bilder befragen, Wirkungsgefüge, Wertequadrat, Fish- Bowl-Methode, Philosophieren über Geographie, Mystery Medienkompetenz: Die SuS können ein Erklärvideo (z. B. zur Land-Seewind- Zirkulation) erstellen.

	Zusammenwirken von Klimafaktoren darstellen. • M3 (S6) können geographisch relevante Informationen aus klassischen und technisch gestützten Informationsquellen strukturieren und bedeutsame Einsichten herausarbeiten. • F4 (S 19) können die Auswirkungen der Nutzung fossiler Energieträger in der Atmosphäre erklären. • F2 (S8) können regionale Windsysteme und ihre Auswirkungen als System darstellen. • H2 (S6) können erörtern Lösungsvorschläge, wie sie den Treibhauseffekt reduzieren können.			

Schulinterne Themenzuweisung für das Fach Geographie in Klasse 10

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Nahrungsmittelversorgung und Konsum in Europa **-** **Produktionsketten und nachhaltige Strategien**	• F4 (S20) können mögliche ökologisch, sozial und/oder ökonomisch sinnvolle Maßnahmen zur Entwicklung und zum Schutz von Räumen (z.B. Tourismusförderung, Aufforstung, Biotopvernetzung, Geotopschutz) erläutern. • F4 (S21) können Erkenntnisse auf andere Räume der gleichen oder unterschiedlichen Maßstabsebene anwenden sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z.B. globale Umweltprobleme, Regionalisierung und Globalisierung, Tragfähigkeit der Erde und nachhaltige Entwicklung) darstellen. • K1 (S4) können geographisch relevante Mitteilungen fach-, situations- und adressatengerecht organisieren und präsentieren. • B4 (S8) können geographisch relevante Sachverhalte und Prozesse (z. B. Stadtplanung, *Sustainable Development Goals*, Tourismus, Ressourcennutzung) in Hinblick auf diese Normen und Werte bewerten. • H2 (S7) entwickeln und erproben konkrete kollektive Handlungsmöglichkeiten nachhaltiger Raumgestaltung	1. Nahrungsmittelversorgung und -konsum in Europa **2. Produktionsketten der Landwirtschaft** 3. Wandel der Produktionsmethoden 4. Landwirtschaft in der EU – Subventionen vs. freier Markt **5. Nachhaltige Strategien und Gestaltungsoptionen**	Anbauregionen, Agroindustrie, Lebensmittelimporte, **Globalisierung der Warenströme**, transportintensive Produktion, Veredelung, Spezialisierung, Technisierung, Subventionen, Weltmarkt, **ökologische Landwirtschaft**, solidarische Landwirtschaft, regionale Produkte, **Nachhaltigkeitssiegel, *Fair Trade***	<u>Methoden:</u> Nachhaltigkeitsdreieck, Wertequadrat, Meinungsstrahl, Mystery, Wirkungsgefüge, Außenseiter. <u>Medienkompetenz:</u> Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, präsentieren und veröffentlichen.
Die Gegenwart und Zukunft auf der Erde **-** **Beispiele für nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten**		1. **Mein Konsumverhalten** – mein CO2-Fußabdruck 2. Mein Wasserfußabdruck – virtuelles Wasser 3. Mein ökologischer Fußabdruck 4. Nachhaltige Projekte vor Ort 5. Handeln und Verantwortung – Ein Projekt zum Thema „Die Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten“	Kohlenstoffdioxid, graue Emissionen, Mobilität, Brauch- und Nutzwasser, virtuelles Wasser, ökologischer Fußabdruck, Ökonomie, Ökologie, Soziales, **Nachhaltigkeitsdreieck**, Informationshandeln, Weltmarkt, Zwischenhändler	<u>Methoden:</u> Nachhaltigkeitsdreieck, Wertequadrat, Meinungsstrahl, Mystery, Wirkungsgefüge, Außenseiter. <u>Medienkompetenz:</u> Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten (TikTok/ KI) <u>Außerschulische Lernorte:</u> Waterkant Festival (MFG 5) → SEEd, Teilnahme am Klimathon Kiel, LessCO (begleitet von der CAU Kiel)

Energieversorgung in Europa - regionale Potenziale und nachhaltige Strategien	unter Mitwirkung der Schulöffentlichkeit und/oder außerschulischer Akteure (z.B. Vertreter der Kommune, der Wirtschaft, aus NGO). • H2 (S8) entwickeln und erproben Mitwirkung an raumpolitischen Entscheidungsprozessen (Partizipation auf lokaler Ebene). • O3 (S6) können topographische, physische, thematische und andere Karten unter einer zielführenden Fragestellung auswerten. • O3 (S8) können topographische Übersichtsskizzen und einfache Karten anfertigen. • O3 (S9) können aufgabengeleitet einfache Kartierungen durchführen. • M4 (S9) können selbstständig einfache geographische Fragen stellen und dazu Hypothesen formulieren. • M4 (S10) können einfache Möglichkeiten der Überprüfung von Hypothesen beschreiben und anwenden. • M4 (S11) können den Weg der Erkenntnisgewinnung in einfacher Form beschreiben.	1. Energieversorgung in Europa 2. Energieverbrauch und Energievorräte 3. Mögliche Energieträger in Europa 4. Regionale Potenziale für die Energieversorgung 5. Nachhaltige Strategien und Gestaltungsoptionen	Primärenergieträger, Braunkohle, Steinkohle, Erdöl, Erdgas, Atomenergie, regenerative Energien, Windenergie, *Offshore*-Anlagen, Geothermie, Biogas, Solarenergie, Wasserkraft, Stromtrasse, Energiespeicherung, Energiesparen, Wärmedämmung, Energieausweis, Herstellungs- und Verkaufsverbote, Energiemix, Strommix, Emission, Immission; Ölsande, Wasserstoff; Hybrid, Erdwärme, Biomasse, Agrargasanlage, Sonnenergie, Fotovoltaik, Gezeitenkraftwerk, Strommarkt.	<u>Methoden:</u> Lebendiges Diagramm, Statistiken richtig auswerten <u>Medienkompetenz:</u> Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, präsentieren und veröffentlichen. <u>Außerschulische Lernorte:</u> Besuch bei Energieunternehmen

2. Das Fach Geographie in der Sekundarstufe II

Das schulinterne Fachcurriculum der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule mit Oberstufe orientiert sich maßgeblich an den aktuellen Fachanforderungen Geographie in Schleswig-Holstein. Wie bereits in der Sekundarstufe I sind die „fettgedruckten“ Themen, Begriffe und Inhalte innerhalb der Fachschaft als Schwerpunkte identifiziert worden, diese gilt es obligatorisch zu unterrichten.

a. Schulinterne Zuordnung der Themenbereiche in der Oberstufe

E1.1: Anthropozän – physische und humangeographische Systeme und die Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Raum

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Der Globale Wandel im Überblick - die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	• F (S1) können wesentliche globale Veränderungsprozesse im Zeitalter des Anthropozäns beschreiben und erläutern. • F (S2) können das komplexe Zusammenwirken von Geofaktoren in einem Geosystem unter Einfluss der Raumnutzung als Eingriff in geoökologische Kreisläufe analysieren. • M (S2) können Diskurse, die unterschiedliche Wahrnehmungen zu Aspekten des Globalen	1. Geographie – ein vernetztes Fach 2. Der Globale Wandel im Überblick 3. Hauptursachen des Globalen Wandels 4. Das Anthropozän – der Einfluss des Menschen auf die natürliche Umwelt 5. Leitbild „Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten lernen“	Physische Geographie, Humangeographie, **Globaler Wandel**, Syndromansatz, **Tragfähigkeit**, Club of Rome, **Anthropozän**, **Dimensionen der Nachhaltigkeit**: Ökonomie, Ökologie, Soziales, Politik, Nachhaltigkeitsviereck, Resilienz	<u>Methoden:</u> Modelle erstellen, Wirkungsgefüge, Diskursanalyse <u>Medienkompetenz:</u> Podcast erstellen, KI als Bestandteil von nachhaltigen Lösungsansätzen <u>Außerschulische Lernorte:</u> Saisonale Ausstellungen

Geofaktoren Klima, Wasser, Boden im Globalen Wandel + Wechselbeziehungen mit gesellschaftlichen Aktivitäten	Wandels ausdrücken, in ihren Argumentationslogiken und verwendeten Stilmitteln analysieren. • K (S2) können Recherchen zu Aspekten des Globalen Wandels wissenschaftsorientiert aufbereiten und präsentieren. • B (S1) können Eingriffe in geoökologische Kreisläufe vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsdimensionen mit Blick in die Zukunft und einer intergenerationellen Gerechtigkeit bewerten. • B (S2) können auf Basis der vier Raumkategorien Aspekte des Globalen Wandels interpretieren. • B (S3) können Maßnahmen für nachhaltige Zukunftsgestaltung für verschiedene Maßstabsebenen entwickeln. • H (S1) erproben Informationshandeln zu Diskursen von Aspekten des Globalen Wandels.	1. Klima – Klimawandel und Globale Erwärmung 2. Klimamodelle und ihre Aussagekraft 3. Wasser – Wassermangel und Überschwemmungen 4. Boden – Bodennutzungen und Flächenversiegelung 5. Diskursanalyse zu einem aktuellen Fallbeispiel	**Anthropogener Treibhauseffekt**, Treibhausgase, graue Emissionen, Albedoeffekt, Kohlenstoffdioxidsenke, eustatischer Meeresspiegelanstieg, IPCC, RCP-Szenarien, Bodendegradation, Küstenschutz (z.B. in Schleswig-Holstein), **Kippelemente, Geofaktoren**	<u>Methoden:</u> Treibhausmodell erstellen, Gruppenpuzzle zu einzelnen Gasen, Ursache-Wirkungs-Diagramm, Kartierungen im Feld <u>Medienkompetenz:</u> z. B. IPCC-Szenarien mediengestützt analysieren, Social Media als reale Diskussionsplattform reflektieren können <u>Außerschulische Lernorte:</u> Deichschutz z. B. in Marina Wendtorf
Geofaktoren Klima, Wasser, Boden – nachhaltige Lösungs- und Handlungsansätze (individuell bis global)		1. Reduzierung der globalen Erwärmung 2. Schutz vor Sturmfluten und Hochwasser 3. Menschenrecht Wasser – Sicherung der zukünftigen Wasserversorgung	Renewables, Emissionshandel, Mobilität, Wasseraufbereitung, Mikroplastik, food crops, angepasste Landwirtschaft, solidarische Landwirtschaft Partizipation, Informationshandeln	<u>Methoden:</u> Planspiele, Diskursanalyse, u. ä. <u>Medienkompetenz:</u> Flutwasser-Szenarien analysieren, etc.

		4. Erhalt der Ressource Boden 5. Verantwortung übernehmen – nachhaltiges Handeln konkret vor Ort		<u>Außerschulische Lernorte:</u> z. B. Exkursionen zu Bauernhöfen mit ökologischer Landwirtschaft, Besuch von Selbstversogern, Bodenproben nehmen, etc.

E1.2: Raumprägende Faktoren und raumverändernde Prozesse – nachhaltige Nutzung der Ressource Raum in Norddeutschland

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Regionale/lokale Beispiele für nachhaltige Raumnutzung und Raumnutzungskonlikte in Metropolen und im Stadt-/Land-Kontinuum, Raumplanungsprojekte	• F (S5) können Grundsätze, Ziele und Instrumente von Raumordnung und strategischer Stadt-/ Siedlungs-/Landschafts-/Naturschutzplanung in Deutschland und Schleswig-Holstein vergleichend beschreiben. • F (S7) können ausgewählte Landschafts-/Naturschutzplanungen analysieren. • F (S8) können lokale/regionale Raumnutzungskonflikte in Norddeutschland analysieren und aus verschiedenen Perspektiven erläutern. • M (S4) können problem- oder leitfragenorientiert eine Raumanalyse zu Raumplanungsprojekten in Norddeutschland durchführen.	1. Raumnutzungskonflikte vor Ort 2. Regionales/ lokales Beispiel für ein Raumplanungsprojekt 3. Standortentwicklung im Einzelhandel – City, grüne Wiese und Onlinehandel 4. Aktuelle Prozesse in der Stadt und auf dem Land 5. Durchführung einer problemorientierten Raumanalyse	**Raumnutzungskonflikte, Daseinsgrundfunktionen**, Akteure, Bürgerbeteiligung, Standortfaktoren, Mall, Outlet Center, 24/7/365, **Gentrifizierung**, Segregation, Metropolisierung, **Demographischer Wandel**, **Raumkonzepte**: Container, System von Lagebeziehungen, Wahrnehmung, Konstruktion, Planungsgebiet Küstenschutz, **Partizipation**	<u>Methoden:</u> Placemat, Rollenspiel, Debatte/ Fishbowl, etc. <u>Medienkompetenz:</u> GIS- / Atlasarbeit, Survey123 <u>Außerschulische Lernorte:</u> Lokale stadtplanerische Projekte, Besuch der Stadtentwicklungsplanung Kiel, etc.

Grundsätze, Ziele und Instrumente der Raumordnung – Möglichkeiten und Grenzen der Steuerung	• M (S5) können auf Basis einer Raumanalyse Szenarien zur Raumentwicklung entwickeln. • K (S4) können in der Argumentation stringent und unter Verwendung der Fachsprache Diskurse zu Raumnutzungskonflikten diskutieren. • B (S5) können eigene Positionen zu Raumnutzungskonflikten werteorientiert entwickeln und begründen. • H (S2) erproben Partizipationshandeln zu lokalen/regionalen raumordnungspolitischen Entscheidungen.	1. Grundsätze und Ziele der Raumordnung in Deutschland und Schleswig-Holstein 2. Entwicklungsachsen 3. Vorranggebiete und Naturschutz in Schleswig-Holstein 4. Flächennutzungsplan und Bebauungsplan – Planung eines Hausbaus 5. Möglichkeiten und Grenzen der Steuerung	Leitbilder der Raumordnung, Landesentwicklungsplan, Zentralität, Bedeutungsüberschuss, Achsenkonzept, Vorranggebiet, Eignungsgebiet, Landschaftsverbrauch	
Zukunftswerkstatt – Ideen und Visionen für ein nachhaltiges Leben im Nahraum		1. Visualisierung der aktuellen Situation vor Ort 2. Sammlung von Visionen und Ideen 3. Überprüfung der Umsetzbarkeit 4. Bewertung im Sinne der Nachhaltigkeit 5. Umsetzung in die Praxis durch konkretes Handeln		<u>Medienkompetenz:</u> Aktive Arbeit mit ArcGIS, Survey123 <u>Außerschulische Lernorte:</u> Schanzenviertel, Hafencity, Fahrradexkursionen durch Kiel

Q.1.1: Wirtschaftsräumliche Dynamiken und ihre Auswirkungen in Europa

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Wirtschaftsräume im Wandel: Transformation, Tertiärisierung, Quartärisierung, Clusterbildung, räumliche Disparitäten	• F (S13) können Tertiärisierung und Quartärisierung in Wirtschaftsräumen Europas modellorientiert (Kondratieff-Zyklen, Clusterbildung) darlegen. • O (S3) kennen grundlegende Raummuster und Raummodelle wirtschaftsräumlicher Differenzierung in Europa. • M (S8) können aktuelle wirtschaftsräumliche Statistiken zu Europa recherchieren, zielgerichtet auswerten und in thematischen Karten (WebGIS) darstellen. • M (S9) können eine problem- und leitfragenorientierte SWOT-Analysen durchführen.	1. Regionale Wirtschaftsräume im Wandel 2. Cluster als Motor für Wirtschaftsräume 3. Strukturwandel von Wirtschaftsräumen 4. Wirtschaftsräume im Transformationsprozess 5. Die EU – ein Wirtschaftsraum mit räumlichen Disparitäten	**SWOT-Analyse**, TTT-Index, Kreative Klasse, Aufwertungsstrategien, **Standortfaktoren**, FuE / R&D, **Wirtschaftssektoren**, Monostruktur, Diversifizierung, Cluster, Synergieeffekte, **Strukturwandel**, **Transformation**, NUTS-Ebenen, Blaue Banane	Methoden: SWOT-Analyse, Index-Kritik, Modell-Kritik, Gründungsentscheidungen treffen
Zukunftschancen durch EU-Regional- und Strukturförderung		1. Die Ziele der EU-2020-Strategie 2. EU-Förderung in Schleswig-Holstein	EU-2020-Strategie, Regional- und Strukturfonds, Förderkriterien, Transeuropäische	

	• B (S7) können wirtschaftsräumliche Entwicklungen in ihren sozialen, ökonomischen und ökologischen Kontexten bewerten. • B (S8) können Maßnahmen der EU-Regional- und Strukturförderung bewerten. • B (S9) können eigene Positionen zur innereuropäischen Migration werteorientiert entwickeln und begründen. • H (S4) erproben bürgerschaftliches Handeln zu umwelt- und sozialverträglichen Wirtschaftsweisen eines europäischen Unternehmens.	3. EU-Förderung in weniger entwickelten Regionen 4. Aktuelles Fallbeispiel der EU-Förderung 5. Nachhaltige Zukunftschancen durch EU-Förderung	Verkehrsnetze (TEN-T), Motorways of the Sea	
Migration – Ursachen und räumliche Auswirkungen (lokal bis kontinental)		1. Migration vor Ort 2. Migration in Schleswig-Holstein und Deutschland 3. Migrationsziel Deutschland 4. Migration in Europa 5. Multi- und Translokalität in Europa	**Push-/Pull-Faktoren**, [freiwillige vs. gezwungene Migration], temporäre und zirkulare Migration, **brain drain, brain gain, Multi- und Translokalität**	

Q.1.2: Fragmentierung in der Einen Welt – Entwicklungschancen

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Weltweite Migration – Ursachen und räumliche Auswirkungen	• F (S19) können den Entwicklungsstand eines Landes auf Basis demographischer, sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Kriterien erläutern. • F (S23) können Metropolisierungs- und Marginalisierungs- und Fragmentierungsprozesse in Megastädten der Welt vor dem Hintergrund regionaler Disparitäten und Migration erläutern. • O (S5) können Kartendarstellungen unterschiedlichen Abstraktionsgrades zur Metropolisierung, Marginalisierung und Fragmentierung zu Megastädten in Ländern des Südens auswerten.	1. Migration von Afrika nach Europa 2. Weltweite Beispiele für Bildungsmigration 3. Weltweite Beispiele für Umweltmigration 4. Weltweite Beispiele für Land-Stadt-Wanderungen 5. Fragmentierung in der Einen Welt	Flüchtling, Bildungsmigration, Umweltmigration, **Fragmentierende Entwicklung**, Eine Welt, internally displaced persons, Transkulturalität	
Weltweite Disparitäten und ihre Indikatoren – eine Herausforderung, Metropolisierung und Marginalisierung		1. Weltweite Disparitäten – Indikatoren und Klassifizierungen 2. Bevölkerungswachstum – eine globale Herausforderung	**Entwicklungsindikatoren**, Human Development Index, BIP/Kopf, Happy Planet Index, sogenannte Entwicklungs-, Schwellen-, (Post-) Industrieländer, **Länder des Nordens /**	

	• M (S12) können Indikatoren zum Entwicklungsstand von Ländern (z.B. HDI, Environmental Planet Index (EPI), Happy Planet Index) recherchieren und in thematischen Karten (ggf. auf Basis eines WebGIS) darstellen. • K (S7) können die Differenziertheit der Einen Welt darstellen und Raumordnungsmuster (z.B. Erste Welt, Dritte Welt, Kulturerdteile, Fragmentierung nach Scholz) und Begrifflichkeiten (Entwicklungsländer, Schwellenländer, [Post-]Industrieländer, Länder des Südens, Länder des Nordens, Raumfragmente nach Scholz) diskutieren. • B (S11) können Entwicklungswege und Entwicklungsstrategien kriterienorientiert bewerten. • B (S13) können eigene Positionen zur Entwicklungszusammenarbeit entwickeln und begründen. • H (S5) erproben Informationshandeln, ggf. auch in Verbindung mit politischem bzw. bürgerschaftlichem Handeln,	3. Ernährungssicherheit – eine globale Herausforderung 4. Metropolisierung und Marginalisierung – eine globale Herausforderung 5. Sustainable Development Goals der UN	**des Südens**, Modell des Demographischen Übergangs, Tragfähigkeit, land grabbing, cash crops, Subsistenzwirtschaft, **Megacity**, Primatstadt, **Marginalsiedlung**, Squatter-Siedlung	
Wege der Entwicklung – Entwicklungsstrategien und Entwicklungszusammenarbeit		1. Entwicklung durch Bildung 2. Entwicklung durch Innovation 3. Entwicklung durch Rohstoffe 4. Entwicklung durch Tourismus 5. Entwicklungszusammen-arbeit – eine Diskursanalyse	Alphabetisierung, Infrastrukturausbau, Mobilfunk, mobile money, Mikrokredite, terms of trade, **Diversifizierung**, good governance, Initial-, Konsolidierungs-, Wachstumsphase, nachhaltiger Tourismus	

	in einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit.			

Q.2.1: Globalisierung und Regionalisierung – Vernetzung der Welt und ihre räumlichen Auswirkungen

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Globale Orte – Global Cities als räumliche Zentren der Globalisierung	• F (S29) können den Prozess der Globalisierung indikatorengestützt und räumlich differenziert analysieren. • F (S32) können Globalisierung im primären, sekundären und tertiären Sektor in ihren ökonomischen, sozialen und geoökologischen Raumwirksamkeiten für globalisierte Regionen/globalisierte Orte charakterisieren. • O (S6) können thematische Karten zur Globalisierung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Sichtweisen zur Globalisierung auswerten. • M (S15) können eine virtuelle Exkursion in eine	1. Globalisierung und Regionalisierung 2. Globale Fragmentierung – Gewinner und Verlierer 3. New York und London – die Alpha++- Global Cities 4. Regionale Fragmentierung in einer Global City 5. Aktuelles Beispiel eines globalen Ortes	**Globalisierung, Regionalisierung, Triade,** Fragmentierung, global village, **Globale Orte**, Global City, **Global Player**, Headquarter, brain exchange, brain circulation, F.I.R.E.-Sektor, command-and-control Funktion, gated communities, Infrastruktur, lagship development, Global-City-Index, Transkulturalität	
Globalisierte Orte – Produktionsstätten und Werkbänke der Globalisierung		1. Direktinvestitionen – Entwicklungschancen und -risiken	**Globalisierte Orte, Peripherie, ADI,** Sonderwirtschaftszone, Cluster, BRICS, globale	

	Global City/globalisierten Ort leitfragenorientiert durchführen. • K (S9) können Chancen und Risiken von Globalisierung räumlich differenzierend und aus unterschiedlichen Perspektiven diskutieren. • B (S15) können Globalisierung inhärente Entwicklungschancen und -risiken räumlich differenziert und werteorientiert beurteilen. • B (S17) können Alltagshandeln und ihre Raumwirksamkeit im Zeitalter der Globalisierung bewerten. • H (S6) erproben informations- und bürgerschaftliches Handeln im Kontext der Raumwirksamkeit eines Global Players.	2. Chinas Rolle in der Globalisierung 3. Afrika in der Globalisierung 4. Produktionsstätten der Textilindustrie 5. Aktuelles Beispiel eines globalisierten Ortes	Standortkonkurrenz, Outsourcing	
Transportwesen, Kommunikation und Logistik – Knotenpunkte und Schlagadern der Globalisierung		1. Häfen als Knotenpunkte der Globalisierung 2. Kommunikation als Basis der Globalisierung 3. Logistik zur Steuerung des Transportwesens 4. Aktuelles Beispiel für eine globale Warenkette 5. Nachhaltige Strategien und Gestaltungsoptionen	**Containerisierung**, **TEU/FEU**, ULCS, Hub-and-Spoke-System, **Drehscheibe,** Tiefwasserhafen, Universalhafen, Feederverkehr, Loco-Verkehre, **Hinterlandanbindung**, Dienstleistungsrucksack, World-Wide Web, multimodale Transportkette, Logistikzentrum, just-in-time / -sequence, Passage, Kanal (z.B. Nord-Ostsee-Kanal), globale Warenkette, Seekarte, Schiffstrackingsysteme	

Q.2.2: Lebensstile und ihre Raumwirksamkeit im 21. Jahrhundert: Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten lernen

Verbindliche Themen	Verbindliche Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Begriffe	Mögliche Methoden, Medien und Lernorte
	F, K, B, H, O, M | Die Schülerinnen und Schüler …			
Nachhaltiges Wohnen und nachhaltiges Wirtschaften (Corporate Social Responsibility, Social Entrepreneurship)	• F (S38) können die normative Vorgabe der Nachhaltigkeit im Sinne eines Orientierungswissens für individuelles gesellschaftliches Handeln begründen. • M (S16) können Optionen individuellen/kollektiven nachhaltigen Handelns planen. • K (S13) können Optionen nachhaltigen Lebens und Handelns im Kontext von Raumkonstruktion erörtern. • B (S18) können Lebensstile im Kontext der Nachhaltigkeitsnorm bewerten. • B (S19) können in werteorientierter, kritischer Auseinandersetzung mit	1. Beispiele für nachhaltiges Wohnen 2. Corporate Social Responsibility – Global Player und Nachhaltigkeit 3. Beispiele für Social Entrepreneurship	**Nachhaltige Stadtentwicklung**, Mehrgenerationen-Modell, Energieausweis, **Corporate Social Responsibility**, Zertiikat, Social Entrepreneurship, Materialfluss(analyse), Efizienzhypothese, green economy, **Kreislaufwirtschaft,** Transition-Town-Bewegung	
Formen nachhaltigen Konsums (Fair Trade, Regionale Produkte, Sharing-Systeme)		1. Regionale Produkte als Chance 2. Sharing-Systeme 3. Fair Trade – eine Diskursanalyse	Slow-Food-Bewegung, Karma-Konsum, LOHAS, LOVOS, **sharing economy**, decarbonization	

	Einstellungen und Rahmenbedingungen ihren Lebensstil bzw. den Lebensstil anderer in ihren raumwirksamen Auswirkungen reflektieren. • H (S7) erproben Informationshandeln und bürgerschaftliches Handeln im Kontext nachhaltiger Unternehmensführung (Corporate Social Responsibility). • H (S8) erproben individuelle/kollektive Handlungsmöglichkeiten alltäglicher Raumgestaltung (z.B. Fair Trade, Regionale Produkte, Sharing Systeme, Social Entrepreneurship). • H (S9) erproben bürgerschaftliches Engagement in Feldern nachhaltiger Politik (z.B. Stadtplanung, Entwicklungspolitik).			
Unsere Zukunft: Reflexion von Werteorientierungen		1. Meine Werte und Normen 2. Mein Lebensstil für die Zukunft 3. Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten	**Post-Wachstumsgesellschaft, Nachhaltigkeitsauffassungen** (z. B. Drei-Säulen-Modell vs. Vorrangmodell), Sufizienzansatz, Transformation, Übergang, sozio-technische Anpassungen, **Anpassungsstrategien;** Sinus-Milieus, Wealth-Flows-Theorie	<u>Außerschulische Lernorte:</u> SEEd (Social Entrepreneurship)